

Kassel Lexikon

Band 1 A–K

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Herausgegeben von der Stadt Kassel

Projektleitung: Dr. Vera Lasch

Gesamtherstellung: euregioverlag, Kassel

Druck: Grafische Werkstatt von 1980 GmbH

Grafische Gestaltung: atelier grotesk und e-Bildwerke, Kassel

Layout A-K: e-Bildwerke, Kassel

Vorsatzblatt: Federzeichnung aus dem Jahr 1547, gefertigt vom Hofmaler Michael Müller, die Kassel in einer An- und Aufsicht darstellt und als ältester, überlieferter Stadtplan gilt. Cassel besteht aus drei Stadtteilen: Altstadt, Neustadt (später Unterneustadt) und Freiheit. In der Stadt leben etwa 5.000 Menschen, gleichermaßen geschützt und eingeeengt durch die Befestigungsanlagen der Stadt. (Bildrecht: Staatsarchiv Marburg A 31 a)

Nachsatzblatt: Die Stadt Kassel und ihre Befestigungsanlagen aus der Vogelperspektive aus östlicher Richtung in einem Kupferstich von Matthäus Merian aus dem Jahre 1646. Der Plan ist sehr übersichtlich und die wichtigsten Gebäude und Anlagen sind durch Nummern erklärt. Das 1606 errichtete Ottoneum ist allerdings nur als Grundfläche, nicht als Gebäudezeichnung eingetragen worden. Bereits erkennbar sind die Vorläufer der Karlsau, wo bereits ab 1568 Landgraf Wilhelm IV. einen Renaissancegarten errichtet hatte. (Bildrecht: Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde, LAGIS)

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk, Fernsehen und sonstige elektronische Medien, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

© 2009 euregioverlag
D-34127 Kassel, Naumburger Str. 40
www.euregioverlag.de

ISBN 978-3-933617-32-3 Lexikon komplett (A-K und L-Z)

ISBN 978-3-933617-39-2 Lexikon Band 1 (A-K)

Printed in Germany

Inhalt

Grußwort des Oberbürgermeisters Bertram Hilgen	11
Vorwort des Fachlichen Beirats Ingrid Baumgärtner	12
Beteiligte und Danksagung	14
Abkürzungsverzeichnis	15
Hinweise zur Benutzung	16
Lexikon von A–K	17
Autorinnen und Autoren nach Siglen	366
Autorinnen und Autoren	369
Quellen und Literatur	381
Bildnachweis	408
Impressum	413



Heinrich II., genannt der Eiserne, (* vor 1302, † Juni 1376; reg. 1328–76), Landgraf von Hessen, war seit 1320/21 Mitregent seines Vaters Lgf. Otto I. In Fortführung der Auseinandersetzungen mit den Erzbischöfen konnte er das Mainzer Heer 1328 bei Wetzlar vernichtend schlagen und langfristig Nutzen aus den drei Mainzer Schismen von 1328, 1346 und 1374 ziehen. 1347 besiegte er bei Gudensberg Erzbischof Heinrich von Virneburg, den Papst Clemens VI., der die Wahl Karls IV. zum König betrieb, im April 1346 wegen seiner Parteinahme für Kaiser Ludwig IV. durch Gerlach von Nassau ersetzt hatte. Ihn unterstützte der Landgraf im Kampf um das Erzbistum, so dass Mainz 1354 die nieder- und oberhess. Besitzungen als landgräfl. Lehen nehmen, die hess. Vorherrschaft im → *Reinhardswald* anerkennen musste und lediglich Fritzlar, Amöneburg und Naumburg als Eigenbesitz behielt. H. sicherte sich die weltl. Befugnisse über die Geistlichkeit und erhielt für das Lehen Kirchhain den Mainzer Anteil am Reinhardswald, zu dem er später den Paderborner Teil kaufte. Im O erwarb er 1350 Spangenberg, 1357 einen Teil der Herrschaft Itter, 1360 zusammen mit der verwitweten, im gegenseitigen Erbvertrag gebundenen Gräfin Elisabeth von Henneberg-Schleusingen für 4.300 Goldgulden Schmalcalden und Herrenbreitungen sowie 1372 die Herrschaft Bilstein. Zudem verließ er als erster Landgraf erbliche Hofämter, etwa das Erbmarschallamt 1343 an die Herren von Eisenbach, das Erbkämmereramt 1369 an die Herren von Berlepsch und das Erbschenkamt an die Familie Schenk zu Schweinsberg.

Als sein einziger, 1340 zum Mitregenten berufener Sohn Otto II. der Schütz 1366 starb, wählte H. seinen erbberechtigten Enkel, Herzog Otto von Braunschweig, zum Nachfolger, den er aber 1367 enterbte, um seinen Neffen → *Hermann II.* einzusetzen. In der Folge setzte sich Otto zusammen mit Graf



Gottfried von Ziegenhain und der Ritterschaft im sog. Sternerbund gegen die Machtansprüche des Mitregierenden zur Wehr. Stützen H.s waren die Städte, Schutzbündnisse von 1373 mit Hersfeld und den Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen, Markgrafen von Meißen sowie die Übernahme der gesamten Landgrafschaft als kaiserl. Lehen. Da Karl IV. 1373 Erbverbrüderung und Lehen bestätigte, musste Herzog Otto letztlich auf seine Ansprüche verzichten.

In seiner → *Residenz* Ks. gründete H. 1330 die → *Freiheit*, eine zweite planmäßig angelegte obere Neustadt mit eigener Verwaltung, eigenem Recht, eigener Kirche sowie zeitweise Steuer- und Abgabenbefreiung für Neuansiedler. Bei der Erweiterung entstanden → *Graben*, Mittelgasse, Oberste Gasse und Pferdemarkt der Ober- und Niederbürgerschaft. 1334 entstand im landgräfl. Auftrag die bekannte Prunkhandschrift von Wolfram von Eschenbachs Willehalm; vor 1343 begann der Bau der 1462 geweihten → *Martinskirche*. Im April 1346 hatten Alt- und Neustadtbürger zugestimmt, dass der Landgraf die städt. Bede sechs Jahre lang zur Schuldentilgung verwenden könne. Einen Monat später erhöhten Landgraf und Stadtrat gemeinschaftlich den Brückenzoll für Auswärtige zur Finanzierung einer neuen Fuldabrücke. Weitere landgräfl. Verfügungen betrafen den Klerus, darunter 1337 das Verbot, Güter und deren Gefälle an Klöster zu übertragen, oder 1354 die Ausweitung der Geschosspflicht auf die im Handel tätigen Weltgeistlichen und Abgabenfreie. Der mitregierende Lgf. Hermann II. bestätigte alle Privilegien der drei Kasseler Städte im Februar 1375, ehe die im Oktober neu erhobene Importsteuer zu Städteeinung und → *Aufuhr 1376–1391* führte. *ib*

Lit.: Baumgärtner, Niederhessen, 137–170;
Heinemeyer, Kräfte, 53–77.